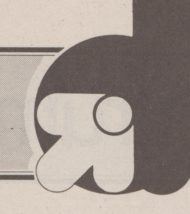
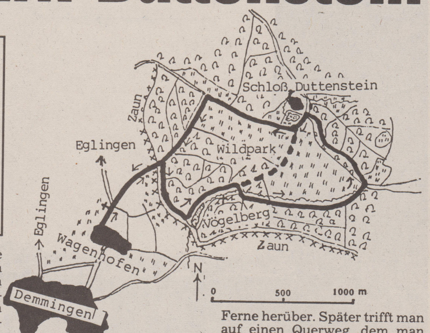
centrum für den einkauf

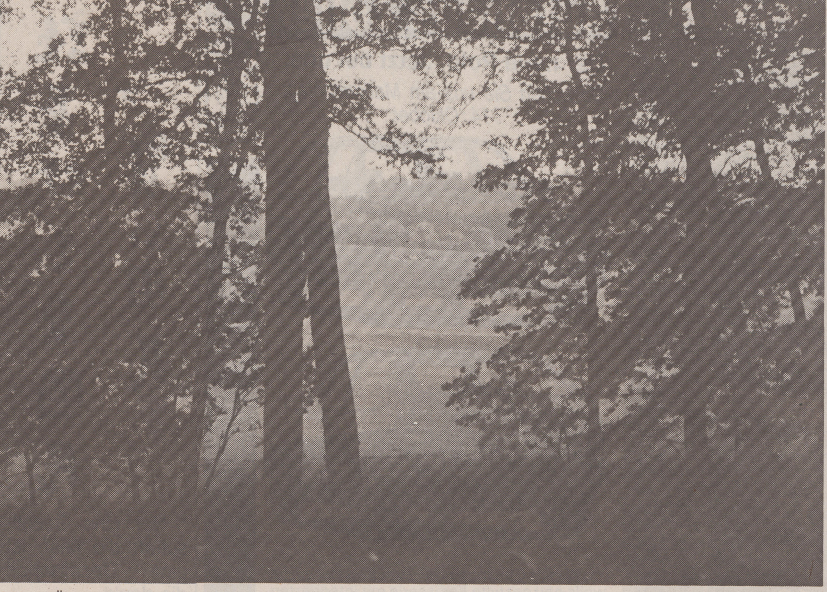


„Senioren-Spaziergängle"

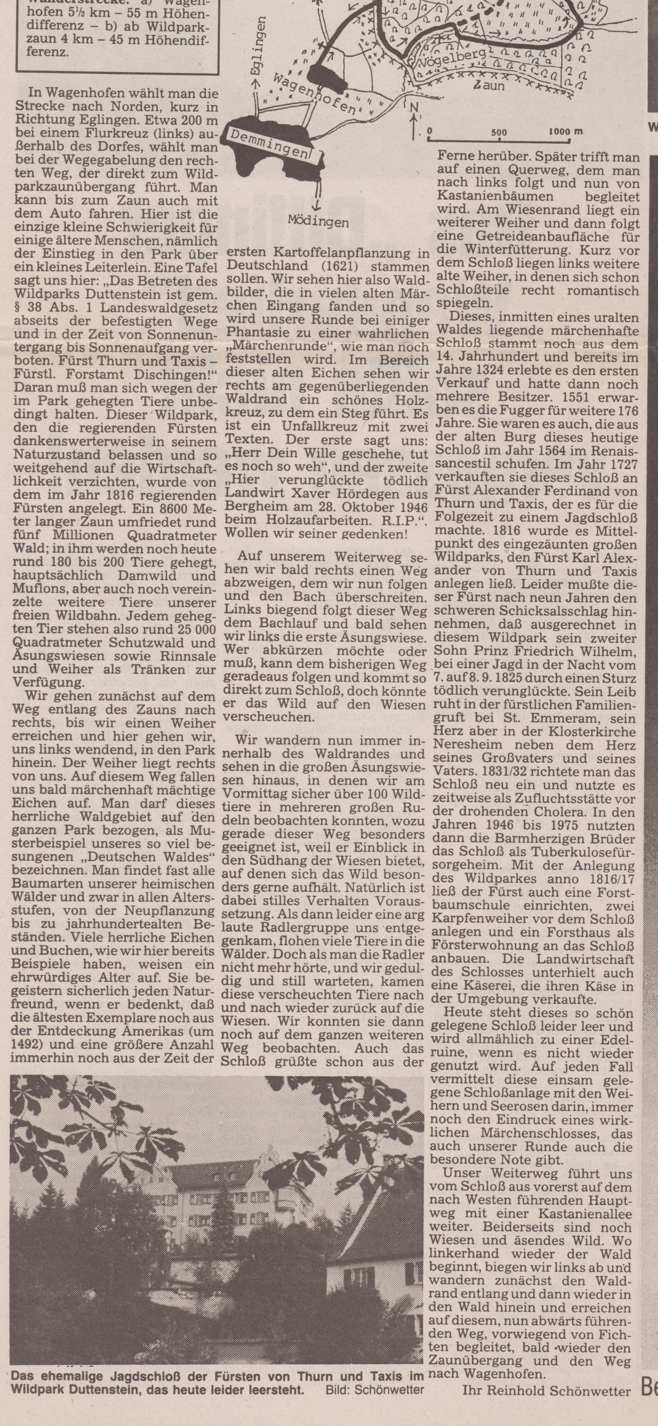
Eine Märchenrunde im Fürstlichen Wildpark Duttenstein

Anfahrt: Mödingen–Demmingen–Wagenhofen
Ausgangspunkt: a) Kirche in Wagenhofen – b) Am Wildparkzaun
Wandergebiet: Südwestviertel dieses Wildparkes
Wanderstrecke: a) Wagenhofen 5½ km – 55 m Höhendifferenz – b) ab Wildparkzaun 4 km – 45 m Höhendifferenz.





Wald und Äsungswiesen wechseln sich ständig ab in diesem herrlichen Wildpark. Bild: Schönwetter



In Wagenhofen wählt man die Strecke nach Norden, kurz in Richtung Eglingen. Etwa 200 m bei einem Flurkreuz (links) außerhalb des Dorfes, wählt man bei der Wegegabelung den rechten Weg, der direkt zum Wildparkzaunübergang führt. Man kann bis zum Zaun auch mit dem Auto fahren. Hier ist die einzige kleine Schwierigkeit für einige ältere Menschen, nämlich der Einstieg in den Park über ein kleines Leiterlein. Eine Tafel sagt uns hier: „Das Betreten des Wildparks Duttenstein ist gem. § 38 Abs. 1 Landeswaldgesetz abseits der befestigten Wege und in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang verboten. Fürst Thurn und Taxis – Fürstl. Forstamt Dischingen!" Daran muß man sich wegen der im Park gehegten Tiere unbedingt halten. Dieser Wildpark, den die regierenden Fürsten dankenswerterweise in seinem Naturzustand belassen und so weitgehend auf die Wirtschaftlichkeit verzichten, wurde von dem im Jahr 1816 regierenden Fürsten angelegt. Ein 8600 Meter langer Zaun umfriedet rund fünf Millionen Quadratmeter Wald; in ihm werden noch heute rund 180 bis 200 Tiere gehegt, hauptsächlich Damwild und Muflons, aber auch noch vereinzelte weitere Tiere unserer freien Wildbahn. Jedem gehegten Tier stehen also rund 25 000 Quadratmeter Schutzwald und Äsungswiesen sowie Rinnsale und Weiher als Tränken zur Verfügung.

Wir gehen zunächst auf dem Weg entlang des Zauns nach rechts, bis wir einen Weiher erreichen und hier gehen wir, uns links wendend, in den Park hinein. Der Weiher liegt rechts von uns. Auf diesem Weg fallen uns bald märchenhaft mächtige Eichen auf. Man darf dieses herrliche Waldgebiet auf den ganzen Park bezogen, als Musterbeispiel unseres so viel besungenen „Deutschen Waldes" bezeichnen. Man findet fast alle Baumarten unserer heimischen Wälder und zwar in allen Altersstufen, von der Neupflanzung bis zu jahrhundertealten Beständen. Viele herrliche Eichen und Buchen, wie wir hier bereits Beispiele haben, weisen ein ehrwürdiges Alter auf. Sie begeistern sicherlich jeden Naturfreund, wenn er bedenkt, daß die ältesten Exemplare noch aus der Entdeckung Amerikas (um 1492) und eine größere Anzahl immerhin noch aus der Zeit der ersten Kartoffelanpflanzung in Deutschland (1621) stammen sollen. Wir sehen hier also Waldbilder, die in vielen alten Märchen Eingang fanden und so wird unsere Runde bei einiger Phantasie zu einer wahrlichen „Märchenrunde", wie man noch feststellen wird. Im Bereich dieser alten Eichen sehen wir rechts am gegenüberliegenden Waldrand ein schönes Holzkreuz, zu dem ein Steg führt. Es ist ein Unfallkreuz mit zwei Texten. Der erste sagt uns: „Herr Dein Wille geschehe, tut es noch so weh", und der zweite „Hier verunglückte tödlich Landwirt Xaver Hördegen aus Bergheim am 28. Oktober 1946 beim Holzaufarbeiten. R.I.P.". Wollen wir seiner gedenken!

Auf unserem Weiterweg sehen wir bald rechts einen Weg abzweigen, dem wir nun folgen und den Bach überschreiten. Links biegend folgt dieser Weg dem Bachlauf und bald sehen wir links die erste Äsungswiese. Wer abkürzen möchte oder muß, kann dem bisherigen Weg geradeaus folgen und kommt so direkt zum Schloß, doch könnte er das Wild auf den Wiesen verscheuchen.

Wir wandern nun immer innerhalb des Waldrandes und sehen in die großen Äsungswiesen hinaus, in denen wir am Vormittag sicher über 100 Wildtiere in mehreren großen Rudeln beobachten konnten, wozu gerade dieser Weg besonders geeignet ist, weil er Einblick in den Südhang der Wiesen bietet, auf denen sich das Wild besonders gerne aufhält. Natürlich ist dabei stilles Verhalten Voraussetzung. Als dann leider eine arg laute Radlergruppe uns entgegenkam, flohen viele Tiere in die Wälder. Doch als man die Radler nicht mehr hörte, und wir geduldig und still warteten, kamen diese verscheuchten Tiere nach und nach wieder zurück auf die Wiesen. Wir konnten sie dann noch auf dem ganzen weiteren Weg beobachten. Auch das Schloß grüßte schon aus der Ferne herüber. Später trifft man auf einen Querweg, dem man nach links folgt und nun von Kastanienbäumen begleitet wird. Am Wiesenrand liegt ein weiterer Weiher und dann folgt eine Getreideanbaufläche für die Winterfütterung. Kurz vor dem Schloß liegen links weitere alte Weiher, in denen sich schon Schloßteile recht romantisch spiegeln.

Dieses, inmitten eines uralten Waldes liegende märchenhafte Schloß stammt noch aus dem 14. Jahrhundert und bereits im Jahre 1324 erlebte es den ersten Verkauf und hatte dann noch mehrere Besitzer. 1551 erwarben es die Fugger für weitere 176 Jahre. Sie waren es auch, die aus der alten Burg dieses heutige Schloß im Jahr 1564 im Renaissancestil schufen. Im Jahr 1727 verkauften sie dieses Schloß an Fürst Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis, der es für die Folgezeit zu einem Jagdschloß machte. 1816 wurde es Mittelpunkt des eingezäunten großen Wildparks, den Fürst Karl Alexander von Thurn und Taxis anlegen ließ. Leider mußte dieser Fürst nach neun Jahren den schweren Schicksalsschlag hinnehmen, daß ausgerechnet in diesem Wildpark sein zweiter Sohn Prinz Friedrich Wilhelm, bei einer Jagd in der Nacht vom 7. auf 8. 9. 1825 durch einen Sturz tödlich verunglückte. Sein Leib ruht in der fürstlichen Familiengruft bei St. Emmeram, sein Herz aber in der Klosterkirche Neresheim neben dem Herz seines Großvaters und seines Vaters. 1831/32 richtete man das Schloß neu ein und nutzte es zeitweise als Zufluchtsstätte vor der drohenden Cholera. In den Jahren 1946 bis 1975 nutzten dann die Barmherzigen Brüder das Schloß als Tuberkulosefürsorgeheim. Mit der Anlegung des Wildparkes anno 1816/17 ließ der Fürst auch eine Forstbaumschule einrichten, zwei Karpfenweiher vor dem Schloß anlegen und ein Forsthaus als Försterwohnung an das Schloß anbauen. Die Landwirtschaft des Schlosses unterhielt auch eine Käserei, die ihren Käse in der Umgebung verkaufte.

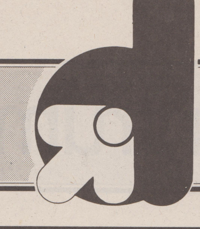
Heute steht dieses so schön gelegene Schloß leider leer und wird allmählich zu einer Edelruine, wenn es nicht wieder genutzt wird. Auf jeden Fall vermittelt diese einsam gelegene Schloßanlage mit den Weihern und Seerosen darin, immer noch den Eindruck eines wirklichen Märchenschlosses, das auch unserer Runde auch die besondere Note gibt.

Unser Weiterweg führt uns vom Schloß aus vorerst auf dem nach Westen führenden Hauptweg mit einer Kastanienallee weiter. Beiderseits sind noch Wiesen und äsendes Wild. Wo linkerhand wieder der Wald beginnt, biegen wir links ab und wandern zunächst den Waldrand entlang und dann wieder in den Wald hinein und erreichen auf diesem, nun abwärts führenden Weg, vorwiegend von Fichten begleitet, bald wieder den Zaunübergang und den Weg nach Wagenhofen.

Ihr Reinhold Schönwetter

Das ehemalige Jagdschloß der Fürsten von Thurn und Taxis im Wildpark Duttenstein, das heute leider leersteht. Bild: Schönwetter

centrum für den einkauf



Impressum

Mittelpunkt Dillingen

Mittelpunkt Dillingen – Verlagsbeilage der Donau-Zeitung/Donau-Rundschau. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Günther Schmidt; Verantwortlich für den Textteil: Roland Riedel; Produktion: Frank Fitzek.

Dillinger Heimatecke



Das „Dillinger Wanderlied" sollte nicht vergessen werden!

Wenn Sie in den Dillinger Friedhof an der Altheimer Straße kommen, finden Sie im Südostteil des alten Friedhofs einen der vielen schönen Grabsteine von dem in Dillingen lange tätigen Bildhauer Franz Matuska. Die Figurengruppe auf diesem Grabstein trägt den Schriftsatz „Alles für Andere, für sich nichts!", ein charakterisierender Hinweis auf den Toten dieses Grabes. Die verblaßte Inschrift lautet:

Friedrich Langenwalder
Bezirksschulrat
Leutnant d. L. a. D.
Inh. d. E. K. 2. Kl. und
Militärverd.-Ordens
4. Kl. m. Schw.
* 4. 3. 1877 in Kempten,
† 13. 2. 1939 dah.
Marga Langenwalder
geb. Baur
* 23. 11. 1875 in Lauingen,
† 9. 3. 1950 dah.

Es handelt sich bei dem ehemaligen Bezirksschulrat Friedrich Langenwalder um einen bekannten, beliebten und gefragten Mann in Dillingen. Er hat nämlich u. a. für unsere geliebte Stadt Dillingen ein Heimatwanderlied komponiert und getextet, welches er vor 65 Jahren im Juni 1925 der Öffentlichkeit vorstellte und dann dafür sorgte, daß dieses Lied den Schülern gelehrt wurde. Es hat folgenden Text:

Es ist im Schwabenlande ein Städtchen wohl bekannt;
es liegt am Donaustrande, nach „Dil" ist es benannt.
Wie grüßen seine stolzen Türme hinaus ins fruchtbelad'ne Land!
Ob Sonnenschein, ob Stürme: Sie wachen unverwandt.

Refrain:
Laßt klingen unsre Lieder durch Wälder, Flur und Höhn!
Es töne immer wieder „Die Heimat ist so schön"!

Der Häuser schlichte Würde, die Straßen weit und blank,
der Nischen sinn'ge Zierde, der Lauben grün Gerank,
der Kirchen würdevoll Portale, das Schloß, der Stätte Schutz und Schild
und edle Dankesmale gestalten reich dein Bild.

Refrain:
Laßt klingen unsre Lieder durch Wälder, Flur und Höhn!
Es töne immer wieder „Die Heimat ist so schön!"

Gelehrter Männer Werke, der Bürger Kunst und Fleiß
sind deines Schaffens Stärke, sind deines Wirkens Preis.
Geweihte Fürsten, edle Herren, Studenten und Krieger viel
wohl sahst du zieh'n und kehren im Zeitenwandel Spiel.

Refrain:
Laßt klingen unsre Lieder durch Wälder, Flur und Höhn!
Es töne immer wieder „Die Heimat ist so schön!"

Was auch die Zeit mag bringen: es sei uns nicht zu schwer!
Wir wollen hoffen, ringen und steh'n für Recht und Ehr"!
Laßt halten uns zur Vätererde zum Schutz gen unsre Feinde Schar!
So bleibt am Heimatherde, das Glück uns immerdar!

Refrain:
Laßt klingen unsre Lieder durch Wälder, Flur und Höhn!
Es töne immer wieder „Die Heimat ist so schön!"

Dieses vaterländisch anmutende Lied entspricht ganz dem Wesen des Autors und seiner Liebe zu unserer Stadt Dillingen, denn der Autor Friedrich Langenwalder war nämlich ein Mann, der sein Vaterland und damit auch das unsere, ebenso innig liebte, wie die schöne Natur unserer schwäbischen Heimat. Er kam nämlich schon 1905 im 28. Lebensjahr als Lehrkraft an die Tagesfortbildungsschule in Dillingen. Er war Lehrer und Erzieher mit Leib und Leben und dokumentierte dies besonders in der Dillinger Volksschule von 1921 bis 1928. Am 1. 7. 1928 wurde er kraft seiner außerordentlichen Lehrfähigkeit zum Bezirksschulrat ernannt.

Herr Langenwalder war aber nicht allein auf den Schuldienst fixiert, denn seine Vaterlands-, Heimat- und Naturliebe veranlaßten ihn auch zu freizeitlichen Tätigkeiten bei großen Stadtveranstaltungen, Vereinsfesten und Bürgervereinigungen. Er war nämlich nicht nur hilfsbereit in vielen Belangen, sondern auch ein beliebter und daher gesuchter Redner. So trat er z. B. am 13. 1. 1919 als Redner der Demokraten auf und wurde am 10. 2. 1919 zum 1. Vorsitzenden gewählt für den Volksbund zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. Am 24. 4. 1919 wählte man ihn auch zum stellvertretenden Führer der Dillinger Ortswehr. Schon längere Zeit Ehrenmitglied des Turnvereins Dillingen, wurde er am 18. 2. 1920 zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt und so war es selbstverständlich, daß er bei der Einweihung des Turnerdenkmals am Stadtberg am 16. 1. 1921 eine tiefbeeindruckende formvollendete Weiherede hielt. Als engagierter Natur- und Wanderfreund war er auch in den Reihen des Schwäbischen Albvereins und der Alpenvereinssektion Dillingen anzutreffen. So war es auch fast selbstverständlich, daß er bei der Einweihung des vom Turnverein und Alpenverein gestifteten „Jubiläumskreuzes" auf dem Goldberg, am 3. 6. 1923 die vielbeachtete festliche Abschlußrede hielt.

So sind auch z. B. zündende Reden vermerkt am 6. 7. 1919 bei der großen Gedächtnisfeier für unsere Kriegsgefangenen, am 28. 3. 1920 beim Heimkehrerfest, am 11. 7. 1920 bei dem Jubiläum „50 Jahre Fortbildungsschule" und am 25. 11. 1920 beim Roten Kreuz zum Thema „Die deutsche Frau und der Wiederaufbau".

Leider ist dieser so verdienstvolle Mann schon im 62. Lebensjahr verstorben. Dank seiner Aktivitäten für unsere Stadt, sei dieser einst so beliebte Dillinger Bürger und sein Heimatwanderlied „Mein Dillingen" noch recht lange nicht vergessen.

Ihr Reinhold Schönwetter